

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 7

Donnerstag, 16. Jänner 1908

47. Jahrgang.

## Regierungswechsel in Kroatien.

Die ungarische Regierung will es jetzt abermals mit einem „anderen Manne“ in Kroatien versuchen. Der bisherige kroatische Banus, Herr v. Rakodczay, hat sich als unfähig erwiesen, die kroatische Krise in der von Ungarn gewünschten Art und Weise zu lösen — jetzt übernimmt auf Vorschlag Welerles Baron Paul Rauch, der neue Banus von Kroatien, das Erbe Rakodczays. Eigentlich ist dieser ganze Banuswechsel eine höchst überflüssige Sache, denn so wenig Herr v. Rakodczay etwas in Agram ausrichten konnte, ebenso wenig wird jetzt Baron Rauch die Kroaten nach dem Wunsche Welerles „zügeln“ und zur „Bemunft bringen können“. Baron Rauch kommt nämlich in bezug auf die nationalen Forderungen der Kroaten gerade so mit leeren Taschen nach Agram, wie dies bei Rakodczay der Fall war. Die ungarische Regierung nahm jetzt also auf dem Banusposten in Agram nur einen Personalwechsel vor, und das System bleibt das alte. Die Herren Welerle und Kossuth befinden sich eben noch immer in dem Wahne, daß die Kroaten auch eine Nationalität Ungarns sind, die, wenn nicht im Guten, so endlich mit Gewalt kirre gemacht werden muß. Mit der Magyarisierung der Nationalitäten im Lande hat die ungarische Regierung bisher allerdings leichtes Spiel gehabt, indem sie dabei einfach Gewalt vor Recht gehen läßt, bei den Kroaten hat sie aber mit dieser Taktik kein Glück. Die Kroaten sind, obwohl ihr Land einen „Bestandteil der Länder der ungarischen Stefanskronen“ bildet, staatsrechtlich und

gesetzlich eine durchaus selbständige Nation, aber keine „Nationalität Ungarns“. Es ist daher begreiflich, daß sie keine Lust verspüren, sich von den ungarischen Machthabern sprachliche Gesetze vorschreiben zu lassen, die einen bedenklichen Eingriff in die nationalen Rechte Kroatiens darstellen.

Was will nun Baron Rauch, der neue Banus, in Agram machen? Baron Rauch hat diese von einigen Interviewern an ihn gerichtete Frage dahin beantwortet, daß er zwar „einen neuen Plan“ habe, daß aber im übrigen sein Programm von demjenigen Rakodczays nicht wesentlich abweiche. Der ganze Plan des neuen Banus besteht nämlich darin, daß er sich aus den „Unionisten“, nämlich den Anhängern an der staatsrechtlichen Union Kroatiens mit Ungarn, eine „rein unionistische Partei“ als Regierungspartei gründen will. Baron Rauch hofft, daß er es bei den bevorstehenden Neuwahlen im kroatischen Landtag auf wenigstens 30 unionistische Mandate bringen wird. Da sich der Landtag aber aus 88 gewählten Mitgliedern zusammensetzt, so wären diese 30 Mandate der Unionisten noch längst nicht die Majorität. Deshalb beabsichtigt der neue Banus, den Landtag schon nach seiner ersten Sitzung wieder aufzulösen, und noch in diesem Jahre abermals Neuwahlen vorzunehmen. Baron Rauch rechnet dann darauf, aus diesen mit der ersehnten Unionisten-Mehrheit hervorzugehen. Das ist vorläufig das ganze „Regierungsprogramm“ des Baron Rauch. Baron Rauch, dessen Vater 1877 auch kroatischer Banus war, hat schon längst nach dieser hohen Würde gestrebt und hat sie nunmehr glücklich erreicht. Aber so, wie die Banusära des alten Rauch

als Gewaltregime in Kroatien noch heute im schlechten Andenken steht, befürchtet man jetzt in Agram auch vom jüngeren Rauch ein Regime der Willkür, besonders da der neue Banus in politischer Beziehung als rücksichtsloser Drauflosgeher bereits bekannt ist. Ein großer Teil der Agramer Presse nennt den neuen Banus Rauch schon heute einen verkappten „königlichen Kommissär“, der unter dem offiziellen Titel eines Banus nunmehr in Kroatien „mit eiserner Hand Ordnung zu machen“ berufen sei. Wenn dies auch etwas übertriebene Ängstlichkeit sein mag, so ist es jedenfalls klar, daß auch das neue Banusregime zu einer friedlichen Lösung der Krise nichts beitragen wird. Im Gegenteil, der Konflikt wird, falls Baron Rauch sein famoseres „Programm“ verwirklichen wird, nur immer ernster und komplizierter werden.

Der Empfang, der gestern nachmittags dem neuen Banus in Agram bereitet wurde, als er dort eintraf, um die Regierungsgewalt zu übernehmen, illustrierte mit Deutlichkeit den Haß, welchen man dem Banus Rauch, dem Vertrauensmanne der magyarischen Regierung in Ofenpest, entgegenbringt. Eine riesige Menschenmenge war am Bahnhofe versammelt und als der neue Banus den Zug verließ, wurde er mit Schmährufen überschüttet; lebensgefährlichen Skandalen sah er sich ausgesetzt und als er im Wagen davonfuhr, schäumte die südslawische Leidenschaft noch höher, noch wilder empor. Steine und faule Eier hagelten auf seinen Wagen, die Fenster der Amtsgebäude wurden eingeschlagen, ganz Agram befand sich in Revolte. Ja, Deutsche und Kroaten — welcher Unterschied!

## Stürme.

Roman von Paul Maria Vaccroma.

51) (Nachdruck verboten.)

Die mußte wahrscheinlich mit ihrem eisigen Hauche all die häßlichen Gedanken verschleucht haben. Auch die Kälte war ihr erst fühlbar. Schauernd trat Pia in ihr durchwärmtes Zimmer zurück, nur die innere Glastür in ihrer Eile abschließend —

Und stand da nicht wieder ebenso wie im Ballsaale die Nemesis vor Pia? Sie huschte leise, leise auf sie heran und flüsterte ihr ins Ohr:

„Er war also zu Hause und bekümmerte sich nicht um Dich — Er mußte von Deinem Unwohlsein vernommen haben, und es ließ ihn gleichgültig — Also nicht einmal einer einfachen Nachfrage hielt er Dich wert? — O, gewiß hätte er sich bejorgt erkundigt, wenn eine der schönen Damen vom Ballsaale, die ihn so eifrig wählten, erkrankt wäre! — Und zu Dir kommt er nicht — Frägt nicht mit liebender Sorgfalt nach Deinem Befinden — Verschaut nicht Deine eisigen Hände mit wohligen Lebenshauch zu erwärmen — Bettet nicht Dein brennend-heißes Haupt liebevoll kosend und beschützend an sein Herz, auf daß Dir an diesem sicheren Hört die verlorene Ruhe wiederkehre!“

„Still, still, Nemesis, ich will es ja nicht!“ und Pia lacht wild auf, daß es unheimlich von den Wänden widerschallt.

Richerte da nicht jemand leise und schadenfroh mit? Unsinn! Pia war ja allein in dem einsamen Schlafgemach. Ihr Blick fiel auf den silbernen Amor,

mit dem gespannten Bogen, oben auf den Atlasfestons des Himmelsbettes — Aber der konnte ja nicht lachen.

Mitternacht hatte bereits geschlagen, und Pia dachte noch immer nicht ans Schlafengehen. Sie lag gedankenvoll auf der Chaiselongue und überlegte, wie sie nur ihr verfehltes Leben anders gestalten könnte; denn so weiter zu existieren war ihr unmöglich.

Daß sie dieser ewigen, aufstrebenden Monotonie des Kampfes nicht mehr gewachsen war, fühlte sie mit tiefer Beschämung. Dahin war es also gekommen, daß sie, sie, die sich so stark, so unüberwindlich gedünkt, nun die Überwundene war — Doch wissen, wissen durfte es niemand — Nein, nein, lieber tausendmal zu Grunde gehen, als . . .

In düsteres Brüten versunken, entging ihrem scharfen Ohre das knisternde Geräusch hastiger Schritte auf dem Kies des Gartens . . . Dann taucht ein Schatten auf der Terrasse auf . . . Ein Schuß stört die Stille der Nacht und hereinstürzt ein Mann, die Kleider in Fetzen, ohne Kopfbedeckung, die Haare wild zerzaust, mit blutig zerfurchten Händen: eine Jammergestalt —

Mit Blitzesschnelle springt Pia auf und reißt den Revolver zu Häupten ihres Bettes von der Wand herab. Einen Augenblick hatte ihr Schrecken gedauert. Das mutige Weib spannt den Hahn der Waffe und in kühner Haltung trat sie dem fremden Eindringling mit einem: „Wer da?“ entgegen.

Doch plötzlich wich sie entsetzt zurück. Ihre Lippen stammeln in höchstem Erstaunen:

„Ist's möglich — Leo — Leo Helm?! Was wollen Sie von mir? Was führt Sie zu so später Nachtstunde hierher? Und — in solchem Zustande! Sprechen Sie! Antworten Sie mir — um Gotteswillen — antworten Sie mir!“

Pias ganzer Körper zitterte vor Aufregung; ebenso wie ihre Stimme g'zittert hatte und sie nur stoßweise zu sprechen vermochte.

Der Angeredete blieb stumm. Nach Atem ringend sah er in tiefster Beschämung zu Boden.

„Ich kann unmöglich glauben“, nahm sie mit mehr Fassung abermals das Wort, „daß ein niedriger Beweggrund Sie hierher geleitet hat. Der Jugendfreund, der einst mein Leben rettete, kann unmöglich meine Ehre, das Heiligste des Weibes, leichtsinnig kompromittieren wollen! Das ist unmöglich Ihrerseits. Ich wiederhole nun das Wort zum drittenmale . . . Und Sie, Sie antworten mir nicht . . . Zweifel kann ich nicht an Ihnen — trotzdem mich Ihr beharrliches Schweigen dazu berechtigen könnte.“

„O, Pia! Pia!“ entrang es sich endlich seinen bebenden Lippen. „Glauben Sie mir, daß nur die höchste Gefahr; die Verzweiflung eines zu Tode gehehten Menschen meine Schritte hierher lenkte!“ Er kniete nieder und erfaßte Pias Hand. Mit Tränen in den Augen fuhr er mit dem trauten „Du“ der Kindertage fort: „Siehe, Pia, einst rettete ich dein Leben und zwar, wie ich glaubte, für mich . . . Ich Tor hoffte damals noch — doch genug davon! — Nun flehe ich auf meinen Knien zu dir, rette du das meine . . . Nicht für mich! Es ist mir wertlos, seit ich meine Liebe be



## Eigenberichte.

**St. Margarethen a. B., 14. Jänner.** (In der Böhniß ertrunken.) Der im Jahre 1868 geborene, nach Gruschau, Bezirk Marburg zuständige, verheiratete Johann Pecovnik ging vorgestern gegen Mitternacht von St. Margarethen etwas angeheitert nach Hause. Pecovnik verfehlte den Weg, kam dem zirka 1 Meter tiefen Böhnißbache zu nahe, fiel in denselben und ertrank. Dessen Leiche, die gestern geborgen, wurde am Ortsfriedhofe St. Margarethen beerdigt. Ein fremdes Verschulden erscheint hiebei ausgeschlossen.

**Krenzdorf, Bez. Luttenberg, 13. Jänner.** (Einbruchsdiebstahl.) Am Abende des 11. d. sprangen Diebe das Auslagefenster des Kaufmanns Herrn Alois Gottlich und stahlen aus dem Geschäftslöfale seines Leder-, Kleiderstoffe, Seidentücher und verschiedene andere Waren besserer Gattung im Gesamtwerte von 1300 K.

**Oberburg, 13. Jänner.** (Bezirksvertretungswahl.) Bei der Wahl der Bezirksvertretung wurden gewählt: zum Obmann der bisherige Obmann Franz Sarb, Stellvertreter Doktor Josef Soricar, Bürgermeister in Pratzberg, Anton Turnsek in Maria-Nazareth, Franz Kclenc, Grundbesitzer in Laufen, Josef Krainc, Großgrundbesitzer in Oberburg, Josef Pranzic, Hofarzte und Ivan Glojet in St. Martin.

**Pletrowitsch, 14. Jänner.** (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 13. d., wahrscheinlich um die Mitternachtsstunde, wurde bei dem Gutsbesitzer Herrn Hans Jeschoung in Mendorf bei Pletrowitsch ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Man nimmt an, daß die Diebe die Türen mittelst Dietrichen öffneten; doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß sich ein Dieb bereits während des Tages in das Haus eingeschlichen hatte. Es wurden Kleidungsstücke im Gesamtwerte von ungefähr 1100 K. entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**Windischgraz, 15. Jänner.** (Personalnachricht.) Der hiesige praktische Arzt Herr Dr. Emil Pollak hat unsere Stadt verlassen und ist nach Bleiburg in Kärnten übersiedelt, wo nach dem Abgange des Herrn Dr. S. Höpferer nach Bölkmarkt die Ärztenstelle urbesetzt war.

**Unterdranburg, 14. Jänner.** (Gauversammlung.) Am Sonntag, den 19. d. findet im Gasthause des Herrn Rudolf Domaingo eine landwirtschaftliche Gauversammlung statt, wozu hiermit Mitglieder des Gauwes, wie auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden. Herr J. Großmann, Tierarzt aus St. Andra wird dabei einen Vortrag über Tierkrankheiten halten. Beginn um 2 Uhr nachmittags.

**Gili, 15. Jänner.** (Acetylgasexplosion.) Gestern früh machte der Lehrling Franz Kumerz des Schlossermeisters Anton Kossär, welcher ersterer mit der Bedienung des Acetylgasapparates betraut ist, die Wahrnehmung, daß das Gasabteilungsrohr eingefroren sei. Er versuchte das eingefrorene Rohr mit glühenden Eisenstäben aufzutauen, kam jedoch dabei dem Acetylgas-Apparate selbst sehr nahe, daß das Gas explodierte und der

graben habe . . . Aber für meine Mutter; für meine arme, alte Mutter, die niemanden als mich auf der Welt hat, für die kein anderer Mensch Sorge trägt: rette, rette der armen, blinden Frauen einzigen Sohn —

Schluchzen ersticke seine Stimme und Pia, von Mitleid erfaßt, frug ängstlich nach dem Grunde seiner Bitte.

„Weißt du nicht, daß ich der politische Verbrecher bin, den man verfolgt und auf dessen Einbringung schon ein hoher Preis gesetzt ist, infolge unseliger Papiere, die man bei mir entdeckt?“ —

Unwillkürlich trat Pia zurück — den feigen Verräter seines eigenen Vaterlandes hätte sie nimmer in Leo Helm vermutet.

„Höre mich zu Ende“, bat er mit halb vorwurfsvollem Blicke. „Ein falscher Freund gab mir die Papiere mit dem Bemerken, es seien Briefe einer verheirateten Frau, die nicht kompromittiert werden dürfte; daher die Briefe erst in drei Wochen an die Adresse ins Ausland, die er diktierte, versandt werden könnten. Ich glaubte seinen Worten und versprach, alles genau zu besorgen. Während er in Sicherheit auf dem Ozean schwimmt, fand die Polizei heut abends bei mir die Papiere, nach denen sie schon lange gefahndet, und . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Junge zu Boden gerissen wurde. Er besaß noch so viel Geistesgegenwart, um einen Kessel mit 20 Kilo Calcium-Carbid, der in nächster Nähe des Apparates untergebracht war, aus der Hütte hinauszutragen. Der Hauseigentümer Anton Kossär, sowie der im selben Hause wohnende Rechnungsunteroffizier Franz Ferentschal machten sich sofort an die Rettungsaktion und es gelang ihnen auch, unterstützt von der später kommenden Feuerwehr, jede weitere Gefahr abzuwenden.

## Pettauer Nachrichten.

**Vom Museumsvereine.** In der Ausschussung vom 12. d. wurde beschlossen, am 25. d. die Hauptversammlung abzuhalten. Museumsdirektor Karl Traugau teilte mit, daß er am 5. Februar im Turnsaale der Mädchenbürgerschule einen Vortrag „Über Petovium im Spiegel Carnuntums“ halten wird. Das Erträgnis fließt der Vereinskasse zu.

**Die Tante bestohlen.** Als Ergänzung der unter obiger Spitzmarke kürzlich gebrachten Mitteilung wird uns noch geschrieben, daß die Beheberin der Sparkasseneinlage, welche letztere Eigentum des Johann Soweß in Ankenstein war, vom Bezirkswachmeister Herrn Fronc unter Mithilfe des Sparkassendirektors Herrn Kasper in Pettau in der Person der Einwohnerstochter Theresia Kopsche in Unterrann ausforscht wurde. Die weiteren Erhebungen der Gendarmen von Pettau haben ergeben, daß die Fialersgattin Ida Wucina in Mann (bei Pettau) das Sparkasseneinlage gestohlen hatte und durch die Kopsche begeben ließ. Bei der Wucina wurde auch ein Geldbetrag von 2981 K. gefunden. Sie ist des Diebstahles geständig und wurde bereits dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

## Vom Gemeinderate.

Marburg, 15. Jänner.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer verliest vor Eingang in die Tagesordnung mehrere eingelangte Anträge, denen die Dringlichkeit zuerkannt wird. Es wird sodann in die Tagesordnung eingegangen. Bürgermeisterstellb. Dr. Lorber legt den Vertrag mit der Gemeinde Wochau betreffend den Ankauf eines Grundstückes durch die Stadtgemeinde zur Errichtung eines Sprengmittelmagazines für die neue Artilleriefaserne in Marburg vor. Dem Vertrage wird die Zustimmung erteilt. In die wasserrechtliche Kommission, die am 27. d. in der Angelegenheit des Reichs-Draubrückenbaues stattfindet, werden, abgesehen vom Bürgermeister Dr. Schmiderer, der ex offio in die Kommission gehört, noch die Mitglieder des Brückenbauausschusses, die Herren G.-R. Bödl, Dir. Schmid, Dr. Resner, Gaischeg, Jul. Pfirmer und Friedrigger, und außerdem noch die G.-R. Dr. Drosel, Stadtamtsvorstand Dr. Schinner und Ing. Steinhilber gewählt. (Dr. Lorber.) Der Beschwerde des Baumeisters Herrn Misera wegen der Nichterteilung der Benützungsbewilligung für ein von ihm in der Tegetthoffstraße erbautes Haus wird gegen Stellung einer Kaution von 150 K. — als Sicherstellung für die von ihm verlangte Erhöhung der Feuermauer — stattgegeben. (G.-R. Friedrigger.) Die Weißigung der Landwehrtasferne, die schon in der vorigen Sitzung zur Sprache kam, wird pauschaliert; es werden hiesfür 600 K. bestimmt und für die etwaigen Vergütungen 50 K. Der Vertrag soll drei Jahre währen. Angenommen. (G.-R. Friedrigger.) Es wird hierauf über die beiden letzten Dringlichkeitsanträge verhandelt.

Die Brückenbauarbeiten.

G.-R. Gaischeg und Genossen stellen folgenden Antrag:

„Der Herr Bürgermeister wird ersucht, bei der am 27. d. stattfindenden wasserrechtlichen Kommission im Namen der Gemeindevertretung die Bitte vorzubringen, die Regierung möge im Hinblick auf die bedeutenden finanziellen Opfer, welche Marburg für die Erbauung der Reichsbrücke zu bringen hat, bei Ausschreibung der Arbeiten für den Brückenbau aufmerksam machen, daß Arbeiten im Subunternehmen nach Möglichkeit an Gewerbetreibende und Geschäftsleute Marburgs zu vergeben seien.“

Dem Antrag wird einhellig zugestimmt; der Bürgermeister erklärt, daß es ja selbstverständlich sei, daß er in diesem Sinne vorstellig werden wird.

Schillerstraße-Exerzierplatz.

G.-R. Gassared und Genossen brachten folgenden Dringlichkeitsantrag ein:

An der südlichen Wand des Friedhofes wird ein Weg hergestellt, für den der Grund durch Tausch mit den Schulschwestern erworben wurde. Es war anzunehmen, daß ein paralleler Streifen zu dieser Wegherstellung eingetauscht worden wäre. Nun zeigt es sich aber, daß dieser Wegstreifen am östlichen Ende (Schillerstraße) beiläufig 7 1/2 Meter, am westlichen Ende (Exerzierplatz) nur 3 Meter breit ist. Der sich ergebende Weg ist daher nicht gut fahrbar und sehr unschön. Mindestens 40 Jahre ließe sich keine Verbreiterung auf dem Friedhofgrund bewerkstelligen. Wie dieser durch zwei Mauern umgrenzte Weg die ganze Gegend verunzieren wird, läßt sich leicht absehen, insbesondere die trichterartige Verengung erscheint geradezu barbarisch und den Verkehr gefährdend. Die Unterzeichneten stellen daher den Dringlichkeitsantrag: Der Weg von der Schillerstraße zum Exerzierplatz an der südlichen Friedhofmauer ist entweder durchweg 7 1/2 Meter breit herzustellen und der nötige Grundstreifen ist von den Schulschwestern zu erwerben; oder es ist die mittlere Breite zwischen 3 und 7 1/2 Meter, d. i. beiläufig 5 Meter zu nehmen und in dieser der ganze Weg herzustellen und der abgetauschte Streifen auf diese Art parallel zu machen; weiters wäre der Garten der Knabenvolkschule IV bis zu diesem Straßenrande auszudehnen, um Winkelbildungen zu vermeiden.

Über diese Angelegenheit entwickelt sich eine längere Wechselrede, in deren Verlauf eine anscheinend recht skrupellose

Eigenmächtigkeit der Schulschwestern zur Sprache kam. Im Verlaufe jener Wechselrede macht nämlich G.-R. Friedrigger darauf aufmerksam, daß die Schulschwestern das neue Schulgebäude, welches sie soeben in der Klostersgasse vor dem Exerzierplatze errichten, mit einer Mauer umgeben wollen, obwohl die Schulschwestern hiezu keines Wissens keine Bewilligung haben. Redner richtet an den Bürgermeister die Anfrage, ob den Schulschwestern eine solche unglaubliche Bewilligung, die kein Privater bekäme, erhalten haben? Der Vorsitzende bemerkt, daß seines Erinnerns vom Gemeinderate den Schulschwestern seinerzeit die Bewilligung erteilt wurde, an der Südseite, und nur an dieser, auf Steinsockeln einen Bretterzaun zu errichten. Da die Angelegenheit nicht völlig geklärt und der Akt nicht sofort herbeigeführt werden kann, wird die ganze Angelegenheit, der Antrag Gassared und die Anfrage Friedrigger, über Antrag des Dr. Lorber vertagt, um genaue Erhebungen durchzuführen können. Mittlerweile wird der Herr Bürgermeister die Umfassungsmauerarbeiten der Schulschwestern amtlich einstellen lassen.

Es folgt hierauf die Beratung des

Stadtvoranschlags für 1908,

dessen wesentlichste Ziffern wir bereits in der letzten Samstagnummer mitgeteilt haben. Der Berichterstatter über den Voranschlag, G.-R. Jul. Pfirmer, leitete den Bericht mit einer kurzen Ansprache ein, worauf er die einzelnen Posten des Voranschlages durchging. Es wurden vom Gemeinderate nur wenige Änderungen vorgenommen. Eine lebhafteste Wechselrede entspann sich über die Unterstützung des Stadtverschönerungsvereines. G.-R. Gassared kritisiert den Zustand, in dem sich der Volksgarten befindet; der Volksgarten werde allzuviel vernachlässigt. So schön und stimmungsvoll diese Anlage sein könnte, so wenig ist dies leider der Fall. Redner beantragt, dem Stadtverschönerungsvereine außer der präliminierten Summe noch weitere 500 K. mit der Bestimmung zu überweisen, daß diese ausschließlich für den Volksgarten verwendet werden. Ebenso seien dem Verschönerungsvereine für die Magdalenen-Vorstadt weitere 500 K. zuzuweisen. G.-R. Friedrigger schloß sich den Klagen über den Zustand des Volksgartens an und kritisierte die Wirtschaftsgebäude bei der „Langer Villa“, die oft unangenehme Dünste verbreiten. Redner beantragt, für den Volksgarten statt der weiteren 500 K. 1000 K. zu widmen. G.-R. Gaischeg dankt dem G.-R. Gassared dafür, daß sich dieser der Magdalenen-Vorstadt angenommen habe und unterstützt den Antrag Gassared. Über das Verhältnis der Stadtgemeinde zum Volksgarten und zum Stadtgärtner Herrn Widgauer sprachen noch die G.-R. Dr. Mallh und Dr. Lorber, worauf sich G.-R. Jul. Pfirmer gegen den weitergehenden Antrag des G.-R.



Friedrigger wandte, weil ein derartiges Vorgehen geeignet wäre, ein Defizit herbeizuführen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Cassared an- genommen.

Aus der weiteren Wechselrede sei noch erwähnt, daß von mehreren Rednern der Umstand kritisiert wurde, daß der Voranschlag nicht auf die Errichtung neuer öffentlicher Anstandsorte Rücksicht nehme.

Für die städtischen Arbeiter trat G. N. Josef Schmiderer ein, welcher an den Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer mit dem Ansuchen auf Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter herantrat. Dieser Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Nach Erledigung des Voranschlages wurde die öffentliche Sitzung geschlossen; es folgte eine vertrauliche.

## Marburger Nachrichten.

### Die neue Reichs-Draubrücke.

#### Ein Bild des Brückenbaues.

Die neue Reichs-Draubrücke ist uns gesichert; da in anerkannter Weise auch jene bedingte gemeinderätliche Opposition, die sich gegen die Brückenführung im Zuge der Herrngasse wandte, ihren ablehnenden Standpunkt aufgab, worauf sich der Gemeinderat einstimmig für das von der „Marburger Zeitung“ immer befürwortete Herrngasse-Projekt aussprechen konnte, geht nun die Regierung an den Bau der neuen Reichs-Draubrücke. Sie wird, nach den Plänen zu schließen, einen Schmuck unserer Stadt bedeuten; sie wird das Bild der Drauüberführung und der an die Brückenrampen anstoßenden Straßen und Gassen völlig verändern. So steigt nun endlich aus den Resten alter Vergangenheit etwas Neues, Schönes empor, auf das die Bevölkerung unserer Stadt mit Freude blicken können. Im Nachstehenden lassen wir nun eine Schilderung des Brückenbaues folgen, welche dem technischen Berichte über das Detailprojekt der neuen Brücken entspricht.

Das vorliegende Detailprojekt umfaßt den Unterbau der Strombrücke, den vollständigen Ausbau der auf beiden Ufern sich daran schließenden Viadukte, die Neuherstellung der Reichsstraße linksufrig bis zum Hauptplatze mit den Stützmaueranlagen, rechtsufrig mit Einbeziehung der Neugasse bis zum Wiederanschluß an die Triester Reichsstraße und endlich die Herstellung der seitlichen Anschlüsse der städtischen Allerheiligens- und Berggasse.

#### Fundierung der Strompfeiler.

Die Strompfeiler und das linksseitige Widerlager kommen in die Alluvionen der Drau zu stehen, welche bis in eine Tiefe von nahezu 12 Meter unter Nullwasser den tragfähigen tertiären Tegel des Grundgebirges überlagern. Es ist daher eine Fundierungstiefe von 13 Meter unter Nullwasser erforderlich. Dagegen ist es beim rechtsseitigen Widerlager, welches auf diluvialen Schotter und Konglomerat gegründet werden kann, möglich, eine Fundierungstiefe von 5 Meter unter Null beizubehalten. Der Konstruktion der Landpfeiler ist die Anordnung geteilter Widerlager zugrunde gelegt. Anschließend an die Widerlager sind links- und rechtsseitig

#### Symmetrische Viadukte

mit je zwei 12 Meter weiten Bogenstellungen angeordnet, von denen die landswärts gelegenen zur Unterstüßung bestehender Straßen und zwar links- seit der Lederergasse, rechtsseit der Triesterstraße dienen und die flußwärts befindlichen zur Unterführung

#### künftiger Kaiserstraßen

bestimmt sind. Die tiefe Lage des tragfähigen Schottergrundes bedingte die Fundierung des links- ufrigen Viadukt-Mittelpfeilers auf einem gänzlich unter Grundwasserspiegel stehenden Roste. An den linksseitigen Viadukt, von diesem durch einen Standpfeiler getrennt, reihen sich drei weitere Öffnungen von je 10 Meter Lichtweite mit halbkreisförmiger Überwölbung an, von denen die letzte (nördlichste) für die seinerzeit etwa herzustellende

#### Unterführung der Draugasse

ohnweiters benutzbar ist, weil die Lichthöhe 7.19 Meter beträgt und die Lichtweite mit der Breite der Draugasse übereinstimmt. Anschließend an die Viadukte sind

#### die Brückenrampen

rechts und links auf hohen, beiderseitigen Stütz-

mauern geführt. Am rechten Ufer, wo an der bis zur Bergstraße steil ansteigenden Lehne eine Verbauung des Grundes nicht zu gewärtigen ist, haben dieselben nur die für den Anschluß der gepflasterten Erdregel des Straßendamms erforderliche Länge. Die ganze

#### neue Reichsstraßenanlage

weist nur zwei Einschnitte von unbedeutender Länge auf. Den einen bei der Kreuzung mit der Bergstraße mit einer Maximaltiefe von 2.5 Meter und den anderen bei der Einmündung der Neugasse in die alte Reichsstraße mit einer Maximaltiefe von 0.72 Meter. Diese Einschnitte werden voraussichtlich durch die Verbauung der an die Straße räumenden Gründe bald verschwinden.

#### Die Brücken- und Rampenbreite.

Die Breiten der Brücke und der beiderseitigen Rampen waren im generellen Projekte vorgeschrieben. Bezüglich der letzteren war eine geringe Vergrößerung der Ausmaße ohne nennenswerte Mehrkosten möglich, so daß nunmehr folgende Fahr- und Gehbahnbreiten eingehalten sind:

Am linken Ufer auf dem auf Stützmauern geführten Teile der Brückenrampe und auf dem Viadukte mit 10 Meter weiten Öffnungen eine Fahrbahnbreite von 9 Meter und eine Fußwegbreite von zweimal 2.80 Meter; auf den Viadukten mit den 12 Meter weiten Öffnungen links eine Fahrbahnbreite von 8 Meter und eine Fußwegbreite von zweimal 2.175 Meter; auf der Strombrücke eine Fahrbahnbreite von 8 Meter und eine Breite der Gehbahnen von zweimal 2 Meter und am rechten Ufer in der Strecke vom Viadukt bis zur Neugasse eine Breite der Fahrbahn von 9 Meter und eine Breite der Fußwege von zweimal 2.50 Meter. Im Bereiche der Neugasse wurde die durch die städtischen Regulierungslinien gegebene Gesamtbreite der Straße von 15 Meter, Fahrbahnbreite 10 Meter, Fußwege zweimal 2.50 Meter eingehalten.

#### Straßenanschlüsse und Kreuzungen.

Die Verbindung der durch die neue Reichsstraßenanlage durchschnittenen bestehenden Straßen mit der Reichsstraße geschieht in folgender Weise:

Die Allerheiligengasse wird mit einer dreiprozentigen Steigung rampenartig auf das Niveau der Reichsstraße geführt und ist zu diesem Ende die Herstellung einer Stützmauer an einer Seite der Gasse erforderlich.

Die Verbindung der Draugasse mit dem Hauptplatze erfolgt **mittels einer Treppe** von 43 Stufen, deren Höhe 0.15 Meter und deren Breite 0.714 Meter beträgt. Durch die Anlage einer 10 Meter weiten Öffnung in der Brückenrampe ist aber, wie schon vorher erwähnt, auch die Möglichkeit geschaffen, die Draugasse in Zukunft durch die Brückenrampe hindurch zu verlängern.

Die Lederergasse wird mit einem der 12 Meter weiten Viaduktbögen überwölbt, dessen Pfeiler mit Rücksicht auf eine ideale Regulierungslinie dieser Gasse situiert wurden.

Die Triesterstraße am rechten Ufer wird ebenfalls überwölbt und zwar gleichfalls mit einem Bogen von 12 Meter Weite.

Am schwierigsten gestaltete sich die Wiederherstellung einer Verbindung der durch die tieferliegende neue Reichsstraße voneinander getrennten Bergstraßenteile. Hieron hat jedoch der östlich gelegene Teil für die Zukunft geringere Bedeutung, weil anlässlich der Eröffnung des von der Stadtgemeinde geplanten Marktplazes in St. Magdalena für diesen Teil der Straße etwas weiter südlich eine Ersatzverbindung hergestellt werden muß. Mit Rücksicht auf diesen Umstand konnte eine provisorische Verbindung des östlichen Bergstraßenteiles mit der Reichsstraße dadurch erzielt werden, daß ersterer mit einer Breite von 5 Meter im Niveau des nahezu wagrechten Terrains auf einer längs der Reichsstraße hergestellten Futtermauer bis zu jener Stelle geführt wird, wo letztere die Höhe des natürlichen Terrains erreicht. Der westliche Teil der Bergstraße wird mittels eines Einschnittes von geringer Tiefe mit einem Gefälle von 2.17 Prozent, den städtischen Regulierungslinien folgend, an die Reichsstraße angeschlossen. Die Kanalisierung der neuen Straßenanlagen ist nur in dem Umfange geplant, als sie zur unmittelbaren Ableitung der Meteorwässer erforderlich ist. Die Weiterleitung dieser Gewässer wurde als eine Aufgabe der Stadtgemeinde erachtet.

#### Das Baumaterial.

Als Material für Quader und Haussteine ist

in ausgedehntem Maße der Bacherer Granit, der beste steirische Baustein, in Aussicht genommen, welcher nahe der Station Reifnig-Fresen gebrochen wird. Als Bruchstein soll Gneis-Granit von Sankt Lorenzen Verwendung finden. Die Strompfeiler werden vollständig mit Quadern verkleidet, das Füllmauerwerk wird aus Bruchsteinen bestehen. Die Widerlager weisen in den mit den Strompfeilern korrespondierenden Teilen ebenfalls vollkommene Quaderverkleidung auf. Die übrigen Teile werden mit Haussteinen verkleidet und an den Kanten mit Quadern armiert. In gleicher Weise sind die Pfeiler der 12 Meter weiten Bogenstellungen ausgestattet. Die Gewölbkränze der letzteren bestehen aus Quadern, das Gewölbmauerwerk aus ausgesuchten, lagerhaften Bruchsteinen, ohne Ausschlieferung der inneren Gewölbsleibung. Des besseren Aussehens wegen wurde das Stirnmauerwerk der eben besprochenen Viadukte zwischen den Gewölbkränzen und dem Hauptgesimse, sowie die Stirnen der Pfeiler dieser Viadukte vom Niveau 7.70 Meter (Auflagerhöhe) aufwärts mit Nabresinastein verkleidet, wodurch eine gefällige Abstönung der aus architektonischen Gründen lichter zu haltenden Flächen erzielt wird. Zum Nabresinastein mußte deshalb gegriffen werden, weil ein billigerer Baustein von ähnlicher Färbung und gleicher Wetterbeständigkeit nicht auffindbar ist.

Die Viadukte mit den 10 Meter weiten Öffnungen am linken Draufer, sowie die Stützmauern sind durchwegs aus lagerhaftem Bruchsteinmauerwerk gedacht, wobei die Außenflächen nur rau abgeputzt werden und keine Zwickeln erhalten dürfen. Sämtliche Abdecksteine bestehen aus Bacherer Granit, die Postamente und Obeliske aus Nabresinastein.

#### Die Brückenpflasterung.

Die 9 Meter breite Fahrbahn der linksseitigen Brückenrampe ist mit geköpftem Draukies, die 8 Meter breite Fahrbahn der Viadukte links und rechts mit Granitwürfel, die Strombrücke selbst mit Holzstöckel gepflastert, die Gehbahnen in diesen Strecken sind asphaltiert. Der übrige Teil der neuen Reichsstraße am rechten Draufer wird makadamisiert und die Fahrbahn in ihrer vollen Breite mit einer 0.23 Meter starken Grundierung versehen.

#### Die Baukosten.

Die gesamten Kosten des Brückenbaues, d. i. für Unter- und Überbau samt Fahrbahnkonstruktion und der Straßenanlagen, jedoch ohne Grundeinlösung sind mit rund **2,000.000 K.** veranschlagt.

**Trauung.** Am 21. d. findet die Trauung des Herrn Stephan Oppitz, Südbahnadjunkt in Pragerhof, mit Fräulein Marie Weiß in Bennisch statt.

**Todesfälle.** Am 14. d. M. starb hier Herr Friedrich Chlumsky, Partieführer in der Südbahnwerkstätte, im 37. Lebensjahre. — Am 15. d. starb der Haus- und Realitätenbesitzer Herr Josef Kermel im 67. Lebensjahre. Der Werblöhene betrieb durch längere Zeit die Fleischhauerei in Marburg und die Gastwirtschaft auf seinem Besitze. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr vom Trauerhause in Leitersberg nach dem Stadtfriedhofe statt.

**Vom Finanzdienste.** Finanzkonzipist Herr Otto Fischereder ist von der Bezirkshauptmannschaft in Eilli zur Bezirkshauptmannschaft in Graz (Steuerreferat) versetzt worden. Ferner wurde versetzt der Steuerpraktikant Paul Gröbl vom Steueramte in Stainz zum Steueramte in Eibiswald. Der Finanzminister hat den Steuerverwalter Karl Knopf in Eibiswald zum Steuer-Oberverwalter ernannt. In den zeitlichen Ruhestand wurden versetzt: der Finanzkommissär Ernst Kubesch der Gebührenabteilung der Finanzbezirksdirektion in Marburg. In den bleibenden Ruhestand wurde der Steuer-Oberverwalter Anton Stepic des Steueramtes in Pettau übernommen.

**Lehrstellen.** An der Staatsrealschule in Marburg kommen mit Beginn des Schuljahres 1908/09 zwei wirkliche Lehrstellen, eine für Englisch und Deutsch, allenfalls für Französisch und Deutsch als Hauptfach, und eine für Naturgeschichte als Hauptfach, Mathematik und Chemie oder Mathematik und Physik als Nebenfächer zur Besetzung sind bis 10. Februar beim Landeslehreramt einzubringen. — Im politischen Bezirke Rann sind folgende Lehrerstellen definitiv zu besetzen: Im Schulbezirk Drahenburg: an der 41. Volks-



schule in Dobje, 2. D.-Kl., auch provisorisch; an der 4kl. Volksschule in Peilenstein, 3. D.-Kl.; an der 5kl. Volksschule in St. Peter bei Königsberg, 3. D.-Kl. Im Schulbezirke Lichtenwald: an der 2kl. Volksschule in St. Anton, 2. D.-Kl., auch provisorisch. Im politischen Bezirke Kann: an der 4kl. Volksschule in Artic, 3. D.-Kl., zwei Lehrstellen; an der 5kl. Volksschule in Pischätz, 3. D.-Kl., an der 4kl. Volksschule in Sromlje, 2. D.-Kl.; Gesuche sind bis 8. Februar den Ortschulräten zu überreichen.

**Konzert Willy Schwenda.** In diesem jungen Künstler ist eine ganz eigenartige wunderbare Erscheinung verkörpert. Sein Spiel ist nicht das eines zwölfsährigen Knaben, im Gegenteil, es zeichnet sich gerade durch eine schöne Männlichkeit aus. Er spielt mit großer Verbe und weiß, was er vorträgt. Er hat das, was er ererbt und gelernt, auch erworben. Es kann ihm deswegen nicht ergehen, wie den meisten Wunderkindern, die jeder Genialität verlustig werden, wenn sie zur Besinnung kommen, d. h. wenn sie sich der Schwierigkeiten bewusst werden. Daß Willy Schwenda einst zu den größten bedeutendsten Geigern zu zählen sein wird, dafür bürgt allein schon sein Rhythmus im Spiel. Man sehe nicht in ihm den Kleinen im Matrosenkleidchen; denke sich ihn aus Paris oder London kommend, umgebe ihn mit der Glorie eines berühmten Mannes und — man wird einen großen ausgewachsenen Geiger hören, der sein Konzert in der Singakademie in Berlin oder mit dem philharmonischen Orchester in Wien als letztes Examen bereits hinter sich hat. Für das Konzert, welches am 7. Februar hier im großen Kasinoaal stattfindet, übernimmt schon jetzt Herr Josef Höfer, Musikalienhändler, Schulgasse 2 Vorverkäufe auf Sitzplätze.

**Der Mainzer Männergesangverein in Marburg.** Eine freudige Nachricht ist in Marburg eingetroffen. Der Mainzer Männergesangverein wird in den Tagen zwischen dem 12. und 15. Juli in Marburg eintreffen u. zw. in der Stärke von 200 Sängern. An der Freude, die deshalb im Marburger Männergesangverein herrscht, den die Mainzer Sänger besuchen, wird die ganze deutsche Stadt Marburg innigsten Anteil nehmen. So stehen uns frohe und schöne Tage bevor: Im Juni, zu Pfingsten findet in Marburg das steirische Sängerbundesfest statt und im Juli kommen die Sänger aus dem goldenen Mainz. Marburg wird in diesen Tagen zu seiner eigenen Ehre seine Gastlichkeit leuchten lassen vor den lieben Besuchern!

**Theater- und Kasinoverein.** Am 27. d. abends findet im Kasino, 1. Stock, die Hauptversammlung des Theater- und Kasinovereines statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Erstattung des Jahresberichtes, Bericht der Rechnungsprüfer, Bestimmung der Jahresbeiträge, Erziehungswahl in den Verwaltungsausschuß, Wahl der Rechnungsprüfer, Anträge der Mitglieder. Beginn 8 Uhr abends.

**Vom Theater.** Samstag findet definitiv das letzte Gastspiel der Frau Alice Hetsch vom Deutschen Volkstheater in Wien statt und gelangt hierbei das Schauspiel „Der rote Leutnant“ von Kienzel, dem Sohne des berühmten Komponisten, zur Aufführung. Dieses Werk hat am Deutschen Volkstheater in Wien seine Feuerprobe bestanden und sich auf dem Spielplane behauptet. Frau Hetsch spielt Frau Oberst Schillmann, ihren Sohn — den roten Leutnant — Herr Czell. Außerdem sind beschäftigt die Herren Janisch, Hauser, Schulbaur, Schulz, Schuller, Langer, sowie die Damen Kennedy, Waldemar, Kiefhaber. Am Sonntag nachmittags wird zum letzten Male der Schwank „Das Protektionskind“ zu ermäßigten Preisen aufgeführt. Am Abend gelangt die mit so vielem Beifalle aufgenommene Operette „Der Fremdenführer“ von C. M. Ziehrer zur dritten Wiederholung. Für Dienstag ist „Preziosa“ angesetzt. Dieses Werk gelangt mit allen Kräften des Schau- und Lustspiels zur Darstellung. Um die herrliche Musik von Carl Maria von Weber besonders zur Geltung kommen zu lassen, ist der Herren- und Damenchor um 20 Personen verstärkt worden.

**Panorama International.** Die hochinteressante Reise durch Bosnien zeichnet sich durch ihre Eigenartigkeit aus. Von den Bildern dieser schönen Serie seien besonders hervorgehoben: Panorama von Banjaluka und Sarajevo, die große Moschee, das Bimbis-Niertel, die Kastele, Häuser, Kirchhöfe und die Kaiserstraße von Sarajevo, weiters

Häuser-, Fluß- und Gebirgszenerien von Branduf, die malerisch gelegene Stadt Travnik, der Plivasee, die Urbaßchlucht, Dolnji-Bakuf, das Kamatal, Panorama von Mostar, Metkovic und einige sehr schöne Budapester Ansichten.

**Der Kasino-Fasching.** Die Unterhaltungsordnung für den Winter 1908 ist folgende: Montag, den 20. Jänner: Kränzchen. Montag, den 10. Feber: Nonacherabend. Montag, den 2. März: Kostümfest. Montag, den 23. März: Theaterabend. Montag, den 6. April: Konzert mit Tanz. — Die erste Kasino-Faschingsunterhaltung findet demnach schon am nächsten Montag statt und dürfte der Besuch derselben ein sehr guter werden.

**Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Für den Fond zur Errichtung einer Rettungsabteilung sind neuerlich folgende Liebesgaben eingeflossen: Ortsgruppe Marburg des I. österr. Staatsdienervereines 10 K. (Zahlstelle Gaißer).

**Das Fleischnauer- und Selcherkränzchen** findet, wie im Inseratenteile unseres Blattes ersichtlich ist, am Samstag, den 18. d. in den Räumen der Böh'schen Brauhausgastwirtschaft statt. Musik: Südbahnwerkstättenkapelle.

**Hausball.** Heute (Donnerstag) abend findet im Hotel „alte Bierquelle“ des Herrn Fuchs ein Hausball statt.

**Ein Todessturz.** Zu dem unter dieser Spitzmarke in der vorgestrigen Nummer gebrachten Berichte wird uns von anderer Seite noch mitgeteilt, daß die vorgestern früh am Gleise bei der Thejener (Bettauer) Überführung gefundene Leiche die des in Thejen wohnhaften, 50jährigen Tagelöhners (nicht Gasthauspächters in Lendorf) Kaspar Gluschie war. Gluschie, welcher am 13. d. früh seine Wohnung verließ und sich gegen Pragerhof begab, mußte nach dem Lokalausweise und nach den Äußerungen seiner Tochter Maria Gluschie am Abende bei der Rückfahrt vom Zuge gesprungen sein, wobei er mit dem Kopfe an den an der Unglücksstelle befindlichen Holzpflock mit solcher Wucht geschleudert worden ist, daß sein sofortiger Tod die Folge sein mußte. An diesem Holzpflocke fand man noch die Spuren verspritzten Gehirnes. Die Leiche des Gluschie, bei welcher man noch einen Geldebtrag von 264 K. 32 H. fand, wurde in die Totenkammer nach Boberich überbracht.

**Fremdenverkehr in Marburg.** Im Jahre 1907 betrug der Fremdenverkehr in Marburg 14.233 Personen. Davon waren 6463 aus Steiermark, 5114 aus den anderen im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern, 1777 aus Ungarn, 144 aus Bosnien, 189 aus dem deutschen Reich, 504 aus Italien, 2 aus England, 1 aus Rußland, 17 aus Serbien, Rumänien und Bulgarien und 17 aus anderen Staaten. 11.717 verweilten bis 3 Tage, 1919 über 3 bis 7 Tage, 471 über 7 bis 14 Tage, 105 über 14 Tage bis 3 Wochen und 21 über 3 Wochen bis 4 Wochen. Im Jahre 1906 betrug der Fremdenverkehr 13.377 Personen.

**Die eigene Mutter bestohlen.** Dieser Tage wurde der 27 Jahre alte Anstreichergehilfe Alois Sorschal aus Unter-Pulsgau unter bedenklichen Umständen von der Sicherheitswache in Marburg angehalten. Er hatte sich in einem Konfektionsgeschäft mit neuen Kleidern versehen, während er seine alten Kleider dortselbst zurückließ. Bei seiner Leibesdurchsuchung wurde u. a. auch eine 100 Kronennote in einem seiner Stiefelletten gefunden. Der Verantwortung, daß er sich dieses Geld im Laufe der Zeit erspart habe, wurde kein Glaube geschenkt und er mußte in den Arrest. Nun hat es sich herausgestellt, daß Sorschal am 11. d. seine in Unter-Pulsgau befindliche Mutter, die Besitzerin Maria Sorschal, bestohlen hat, indem er ihr aus einem Kasten zwei 100 Kronennoten entwendete. Sorschal wurde dem Gerichte übergeben.

**Verloren** wurde Dienstag abends eine lederne, braune Geldbörse mit 60 K. Inhalt. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung beim Polizeiamte oder in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

**Volksausgabe des neuen Weingesetzes,** mit allen Durchführungsverordnungen, Erläuterungen und dem Lebensmittelgesetz als Anhang. Herausgegeben vom Gerichtsekretär Ernst Nowotny unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner. Verlag der Buchdruckerei Josef Faber in Kreuzs a. d. D. Preis 1 K. bei kostenfreier Zusendung. Ein Katechismus für jeden Weingarten- und Kellereibesitzer und Gastwirt.

**Über gewerblichen Rechtsschutz** sprach gestern abends in einer Versammlung des Marburger Gewerbevereines, die im Hotel „Erzherzog Johann“ stattfand, der Patentanwalt Ingenieur W. Kornfeld (techn. Bureau Ing. Alf. Hamburger, Wien). Redner erörterte zuerst, daß es in Österreich drei Schutzbegriffe gebe: den Patentschutz, den Muster- oder Modellschutz und den Markenschutz. Die Unterschiede dieser Gebiete wurden vom Vortragenden leichtfaßlich, unterstützt durch klare Beispiele aus dem praktischen Leben, dargestellt. Es würde uns zu weit führen, dem Redner auf das weite Gebiet seiner interessanten Erörterungen, welche in mehr als einstündigen Ausführungen das ganze Gebiet dieser komplizierten Fragen, die dem Laien gewöhnlich vollständig unklar sind, erschöpften, ausführlich zu folgen. Interessenten verweisen wir auf die gedruckten Ausführungen über diesen Gegenstand, welche der Vortragende dem Obmanne des Gewerbevereines überließ. Nach Beendigung der klaren Ausführungen drückte der Obmann Herr Futter dem Redner den Dank der Versammlung aus und teilte mit, daß Ingenieur Kornfeld am nächsten Tage vormittags im Hotel „Erzherzog Johann“ unentgeltlich weitere Auskünfte erteilen werde. Damit war die Versammlung geschlossen.

**Die miserablen Laibacher Gasthäuser.** Aus Laibach, 14. d., wird gemeldet: Zwischen den hiesigen Gastwirten und dem „Slowenski Narod“ ist es zu einer tiefreichenden Differenz gekommen. Das Blatt hatte im Feuilleton am 27. v. in einer Besprechung des Fremdenverkehrs darauf hingewiesen, daß man in Laibach keine erstklassige Restauration besitze, daß die bestehenden Gasthöfe dritten, ja vierten Ranges seien und daß die Reinlichkeit vielfach zu wünschen übrig lasse. Die Gastwirte schlossen sich zu einer Protestaktion zusammen, und beschloßen, von dem Blatte die Aufnahme einer Erklärung zu verlangen. Daraufhin erklärte das Blatt, es falle ihm nicht ein, einer solchen Äußerung Aufnahme zu gewähren. Die Gastwirte setzten nun ein Komitee ein, das den Zweck hat, alle Gewerkschaftsmitglieder zu veranlassen, den „Slowenski Narod“ zu boykottieren.

## Schaubühne.

Frau Alice Hetsch's Gastspiel brachte uns diesmal etwas ganz neues: das erste Schauspiel Bernhard Shaws, das in Marburg überhaupt aufgeführt wurde. „Frau Warren's Gewerbe“ wurde schon vor 15 Jahren geschrieben, als der Dichter außerhalb seiner engeren Heimat noch völlig unbekannt war. Als dann seine späteren Werke den Ruf des irischen Dramatikers längst über das Armelmeer getragen hatten, da ging es ihm wie seinem berühmten Landsmann Oskar Wilde. Man griff auf seine früheren Werke zurück, und in Wien, besonders in Berlin zählt Shaw heute zu den bekanntesten und erfolgreichsten Autoren. Und das nicht mit Unrecht. Ist er doch ein Dramatiker von ganz besonderer Eigenart. Er taucht seine Feder tief in die Schale der schärfsten Satire und zeichnet mit einer Ironie, die von ungewöhnlicher Menschenkenntnis gesättigt ist, Gestalten von verblüffender Lebenswahrheit. Er fügt diese Gestalten zu einer spannenden Tragikomödie zusammen und hält sie seinen lieben Zeitgenossen mit lachendem Spotte vor den Kopf: so seid ihr, nun seht, wie ihr damit fertig werdet . . .

Trotz alledem mangelt dem Schauspiel aber keineswegs die nötige Dosis sittlichen Ernstes. Es ist frei von jeder Frivolität als Selbstzweck, die es ja auf dem schlüpfrigen Gebiete, das da betreten wird, unbedingt zu Falle bringen müßte. Frau Kitty Warren ist die Besitzerin und Leiterin mehrerer Häuser, deren nähere Bezeichnung man in wohlgezogener Gesellschaft zu vermeiden pflegt, und hat sich dadurch die Mittel zu einem mehr als behaglichen Leben verschafft. Sie verlor aber deshalb die Selbstachtung nicht und liebt ihren Beruf mit dem selbstverständlichen Stolz, der Frauen dieses Schlages eigen ist, wenn sie sich aus dem Schmutz der Straße herausgearbeitet haben. Den Schein hat sie ja wohl zu wahren gewußt, und in London ahnt außer ihrem sauberen Kompagnon George Crofts kein Mensch die trübe Quelle, aus der ihr Reichtum strömt. Der Sand, den sie den andern in die Augen streut, reicht zur Beruhigung ihres Gewissens vollkommen aus. Erst mit der Heimkehr der Tochter, der das Gewerbe der Mutter die Mittel zu einer Erziehung vornehmsten Stiles



verschaffte, tritt ein ernster Konflikt an sie heran. Vivie, eine kühle Berstandsnatur, die für Mathematik schwärmt, wendet sich von der kupplerischen Mutter, die sie erst jetzt durchschaut, mit Entrüstung ab. Freilich müssen wir bezweifeln, daß es wirklich der tiefe Abscheu eines edlen, wahrhaft großen Herzens ist, der sie ihre eigenen Wege gehen heißt, wenn wir sehen, daß erst die Weigerung der Mutter, künftig von ihrem schmutzigen Gewerbe zu lassen, ihren Schritt bestimmt. Dieses merkwürdige Mädchen zeigt eben zu wenig von einem tieferen Innenleben, als daß wir es voll begreifen könnten, und es ist fast zuviel der Ironie, wenn Frau Kitty, nachdem sie das bißchen Mutterliebe mit der in ihren Augen ungeratenen Tochter abgeschüttelt hat, beinahe wie eine Triumphierende den Schauplatz verläßt und mehr denn je von der Rechtmäßigkeit ihrer Moral und ihres Edenwandels überzeugt ist. Der glänzende Stil und die zielbewusste Durchführung der Handlung lassen aber solche Bedenken kaum aufkommen, bevor der Vorhang zum letzten Male gefallen ist.

Bei der gestrigen Aufführung stand Frau Hetjeh natürlich im Mittelpunkte des Interesses. Schon durch ihre äußere Erscheinung zur Verkörperung der Titelrolle wie geschaffen, wußte die Künstlerin in Haltung, Maske und Geberde eine einheitlich durchdachte Gestalt auf die Bühne zu stellen, die durch die glänzende schauspielerische Technik in hohem Grade fesselte. Allerdings scheint ihre Kunst ihr zu sehr Berstandesache zu sein, obwohl gerade ein wenig Aufwendung von Gefühl am meisten geeignet wäre, uns dieses Weib, das ja nicht eigentlich herzlos ist, menschlich näher zu bringen. Auf jeden Fall war die Leistung hervorragend gut und im letzten Akte hatte die Künstlerin für rauschenden Beifall auf offener Szene zu danken. Frä. Kennedys Aufgabe war nicht leicht; der sentimentalen Liebhaberin drohte die Gefahr, sentimental zu werden und doch ist Vivie nichts weniger als ein Gefühlsmensch, der sich vom ersten Schmerz übermannen läßt. Und Frä. Kennedy erlag der Gefahr wirklich, nachdem sie sich drei Akte wacker gehalten hatte. Schließlich wuchs ihr die Empfindung über den Kopf und das Mädchen mit dem kühl berechnenden Verstande kam dabei zu kurz. Daß die natürlichen Vorzüge ihrer Begabung trotzdem zur Geltung kamen, ist selbstverständlich. Nur im ersten Akte führte manchmal ein allzuleißes Sprechen.

Herr Schulbaur hatte einen guten Tag und bot uns in Sir Crofts eine Leistung von so vollendeter Charakteristik, wie man sie auch an größeren Bühnen nicht besser haben kann. Charakterfiguren im modernen Gesellschaftsstücke scheinen überhaupt keine Stärke zu sein. Nicht minder trefflich war Herr Direktor Door, der den Pfarrer Gardner mit großem Geschick verkörperte. Dagegen fühlte sich Herr Zell in der Rolle Prads begreiflicherweise nicht besonders behaglich, da er wie ein fünftes Rad am Wagen neben der Handlung herlaufen mußte und wahrscheinlich ebensowenig weiß wie das Publikum, was er in der Komödie eigentlich zu tun hatte. Man hätte ihm lieber die Rolle Franks, des Pastorsohnes, anvertrauen sollen. Damit sind wir am wunden Punkte des Abends angelangt. Herrn Seifert bot sich gestern eine nie wiederkehrende Gelegenheit, den Nachweis seiner schauspielerischen Begabung zu erbringen; er ist ihn leider schuldig geblieben. Frank Gardner, dieser würdige Sohn eines würdigen Vaters, trotz seiner Jugend ein Zyniker sondergleichen, ist eine sehr dankbare Rolle. Und was hat Herr Seifert aus ihr gemacht! Nach den ersten Entgleisungen fiel er aus dem Sattel, dann ging es über Stock und Stein wie bei einem Hindernissenrennen; statt des Temperaments, von dem nichts zu verspüren war, ging die Rolle mit ihm durch. Freilich hätte man einem Anfänger, der sich noch

nicht genügend bewährt hatte, eine solche Aufgabe gar nicht zumuten dürfen; das ist seine einzige Entschuldigung. R.

**Eingelendet.**

**Lehrgang für Kellerwirtschaft.**

Mit Bezug auf die in der „Marburger Zeitung“ Nr. 2 und 3 vom 4. und 7. Jänner l. J. gebrachte Ankündigung und Ausschreibung eines Lehrganges für Kellerwirtschaft sei mir gestattet, von dem ersten dieser Kurse, welcher im verflossenen Jahre in der Obst- und Weinbauschule zu Marburg stattfand, und an dem ich teilnahm, nachstehend ein Bild zu entwerfen, um den Wert solcher Veranstaltungen entsprechend zu beleuchten. Der genannte Kurs fand vom 4. bis 9. Februar vormittags von 9—12 und nachmittags von 2—4 Uhr programmgemäß statt. Besucht wurde derselbe von 19 Frequenzanten. Sie kamen aus verschiedenen Städten und Orten des Landes zusammen, aus Marburg, Graz, Bettau, Rann, Spielfeld, Bickendorf, Leitersberg, Bodplat und St. Barbara in der Kolos, aus verschiedenen Lebensstellungen und Berufen, doch größtenteils dem Weinbaue angehörig. Die Vormittage waren den Vorträgen über Weinbereitung, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft durch Direktor Zweifler, und die Nachmittage jedoch über Most und Wein vom chemischen Standpunkte durch Direktor Schmid.

Wie in klaren, schönen Projektionsbildern sahen wir die einzelnen Phasen der Weinwerdung vor unseren Augen vorüberziehen. Von der Lese, der Presse, der Gärung hindurch bis zum Abstich und zur vollkommenen Reife des Weines folgte man dem Schicksale der Traube, die in mütterlicher Vorsorge vom Weinboden bereits alles mitbrachte, was der Most für seine weitere Veränderung und Umgestaltung zum guten, klaren Tropfen notwendig hatte. Die Gärung wurde eingehend erörtert, der wesentlichste Umwandlungsfaktor des Mostes in Wein, die Hefe, ausführlich behandelt und ihre ungeheure Vermehrungskraft hervorgehoben; in 24 Stunden entstehen aus einer Hefezelle deren 4000, ein Kubikmillimeter gärenden Mostes umfaßt über hunderttausend Zellen. Was diesen mikroskopisch kleinen Lebewesen an Größe abgeht, ersetzen sie durch ihre Zahl und verwandeln mit ihrer Millionenarbeit in relativ wenigen Wochen durch Gäraktivität und Stoffwechsel den Most in ein ganz anderes Produkt, den Wein; ebenso wurde der Reihese, die berufen ist, eine Traube weiterer Vervollkommnung und Veredlung des Weines zu eröffnen, gebührend gedacht, über Behandlung fehlerhafter und kranker Weine die erforderliche Belehrung gegeben und auch den Feinden, die mit der autochthonen Hefe mit in den Most geraten und derselben die Arbeit erschweren oder gar zu vereiteln trachten, wurde eine eingehende Erläuterung zugewendet. Kein Detail der Kellerwirtschaft, wenn es auch von geringerer Bedeutung schien, aber mit dem Ganzen notwendig zusammenhängend, wurde unberücksichtigt gelassen und so ein vollendetes Bild der natürlichen Weinwerdung in klaren, knappen, aber nichtsdeweniger erschöpfenden, gründlichen Zügen mit einer Meisterschaft entworfen, die wir an Herrn Direktor Zweifler kennen und hochschätzen.

Nicht weniger anziehend gestalteten sich die Vorträge des Herrn Direktor Schmid über die chemischen Verhältnisse des Mostes und Weines, über deren gesunde Konstitution, ihre Fehler und Krankheiten, sowie über die äußerst praktische und leicht verständliche Zusammenstellung von Apparaten und Methoden, um die wesentlichsten Bestandteile der Produkte qualitativ und quantitativ zu bestimmen und Einsicht in die chemische Zusammensetzung und Beschaffenheit des Mostes und Weines zu gewinnen. Der Weinproduzent erlangt durch die Aneignung

dieser Kenntnisse die Fähigkeit, sich im kurzen Wege selbst über die Qualität seines eigenen Weinboderzeugnisses und den Wert seiner Weinbauführung zur weiteren Richtschnur Aufklärung zu verschaffen. Diese Veranstaltungen waren von solcher Falschheit gegeben, daß man ihnen fast ohne jede Voraussetzung chemischen Wissens mit allem Verständnis folgen konnte und in die Lage kam, mit den Methoden und Apparaten praktisch und mit Nutzen umzugehen, wie heutzutage jedermann mit Dezimalgewichten und Maßen hantiert, ohne vom Dezimalsystem ein Verständnis nötig zu haben, eine Gesamtleistung, die in dem kurzen Zeitraume von 5 Tagen zustande gebracht zu haben mit Recht unsere Bewunderung hervorrief.

Die Worte, die wir im Lehrsaale hörten, waren keine graue Theorie, wir fanden sie am Schlusse des Kurzes bei der Weinkostprobe im musterhaft gehaltenen Keller bereits in glänzende Taten umgesetzt. Da zirkulierten von Hand zu Hand, von Mund zu Mund Kleinriesling, Traminer, weißer Burgunder, grüner Sylvaner, gelber Mostler und Wälschriesling vom jüngsten Jahrgange angefangen bis zum Jahre 1900, in welchem der gelbe Mostler den Vogel abschloß. Allen Gesichtern schien man den Gedanken abzulesen: Das ist die Gabe, die wir brauchen und die uns paßt, die die Mutter Natur und die sie den Menschen zum Wandel im irdischen Jammertale liebend und helfend beigegeben. Aus dem Angeführten ist zu ersehen, daß diese Kurse zur Verbreitung unserer hochentwickelten wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse über Naturwein und seine Behandlung höchst wichtig und belehrend sind sowohl für Weinproduzenten, Weinkonsumenten, Weinhändler, Schankwirte wie auch für Kellereinspektoren und Revisoren. Der Direktion der Marburger Obst- und Weinbauschule müssen wir aber zu Dank verpflichtet sein, diese Veranstaltungen, die sich anderwärts, wie zu Klosterneuburg, Weissenheim a. Rh. bereits seit einigen Jahren des größten Zuspruches erfreuen, auch bei uns eingeführt zu haben.

Marburg, 14. Jänner 1908.

Dr. Tischler  
Generals-Stabsarzt i. R.

**Ein Freund der Mütter,**

die der Geburt eines neuen Sprößlings entgegensehen, und von Gefühlen großer Mattigkeit und Mutlosigkeit geplagt sind, ist SCOTTS Emulsion. Die Wirkung von SCOTTS Emulsion ist ebenso erstaunlich, wie befriedigend.



**Neue Kraft und neue Lebenslust**  
machen sich fühlbar, wie durch einen Zauberkraft. Aber mehr noch, wenn der kleine Erdenbürger das Licht der Welt erblickt, wird er seinen Eltern durch sein gesundes Aussehen und kräftigen Formen ganz besonders Freude bereiten, denn mit der Mutter hat

**Scotts Emulsion**

auch ihn genährt und gestärkt, kurz auf das Günstigste beeinflusst.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.  
In allen Apotheken käuflich.

**Was Lili sich zum Geburtstag wünscht:**

Eine Puppe, die Mama sagen kann, einen Puppenwagen und einen ganzen Berg Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Darauf ist die Kleine nämlich ganz toll und denen danken wir's auch, daß sie immer mobil ist. Haben Sie Lili je krank gesehen? Oder hat sie je geküßt? Sehen Sie, das macht nur der regelmäßige, vorbeugende Gebrauch von Fay's echten Sodener. Versuchen Sie's nur auch damit — die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

**Bei Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza, Skrofulose,**

wird Sirolin „Roche“ von zahlreichen Professoren und Ärzten verordnet. Sirolin hebt den Appetit und bewirkt dadurch Körpergewichtszunahme.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, verlange man stets: Originalpackung „Roche“.

F. Hoffmann-La Roche & Co.  
Basel und Wien III/1, Neulinggasse 11.

Illustrierte Broschüre T. III über „Erkältungskrankheiten“ gratis und franko.

**Sirolin**

Wird seines Wohlgeschmackes wegen auch von Kindern gern genommen.

**„Roche“**

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung und in allen Apotheken à K 4.— oder Flasche.





# Eckert's Edelraute

dietätischer Natur-Likör aus Hochgebirgs-Kräutern destilliert, wohlschmeckend und magenstärkend. Bestempfohlenes Hausmittel.

Auf Jagden oder Touren dem Wasser beigemischt vorzüglich erfrischend.

## FEINSTE LIKÖRE

reine Destillate, Sliwowitz, Wacholder, Weingelägerbranntwein und steirischer Kognak aus eigener Brennerei, Jamaika-, Demerara-, Brasilianer- und Kuba-Rum ausgezeichnete Qualitäten. — Größte Auswahl in chinesischen und indischen Tee's. — Fruchtsäfte garantiert rein; Doppel- (Kremsler) und Styria- (franz.) Senf. Aus echtem Wein erzeugter Weinessig.

Kaiserl. u. königl. Hoflieferant **Albert Eckert, Graz.**

**Berühmt** durch Schonung des Leinens  
**Berühmt** durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt  
**Berühmt** durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen  
**Berühmt** durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

ist

Minlosches Waschwasserpulvers



Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden gut geleiteten Haushalt. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.

Engros bei L. Minlos Wien, I. Mülkerbastei 3.

## Bücherfreunde!

Komplette sofortige Lieferung von Werken gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Das österreichische Recht.  
 Platen, die neue Heilmethode.  
 Meyers großes Konversations-Lexikon,  
 Bibliothek des Allgemeinen u. praktischen Wissens.

Ulsteins Weltgeschichte.  
 Sherlock Holmes-Serie,  
 Bibliothek für länger dienende Unteroffiziere.

Krämer, der Mensch und die Erde,  
 Lampert, die Völker der Erde,  
 Siebers Allgemeine Länderkunde,  
 Andrés Neuer Allgemeiner u. österr.-ungar. Handatlas,  
 Meisterwerke der Malerei von W. Bode,

Handbuch der Elektrotechnik v. Prof. Dr. C. Heine,  
 Handbuch d. Ingenieur-Wissenschaft,  
 Meyers Klassiker-Bibliothek,  
 Freitag's gesammelte Werke,  
 Lehmanns medicin. Handatlasen,  
 Real-Enzyklopädie der gesamten Pharmazie,

Praktische theoretische, praktische u. analytische Chemie,  
 Die deutsche Klinik,  
 Die Frau als Hausärztin von Dr. Fischer-Düdelmann,  
 Eulenburgs Real-Enzyklopädie der ges. Heilkunde,

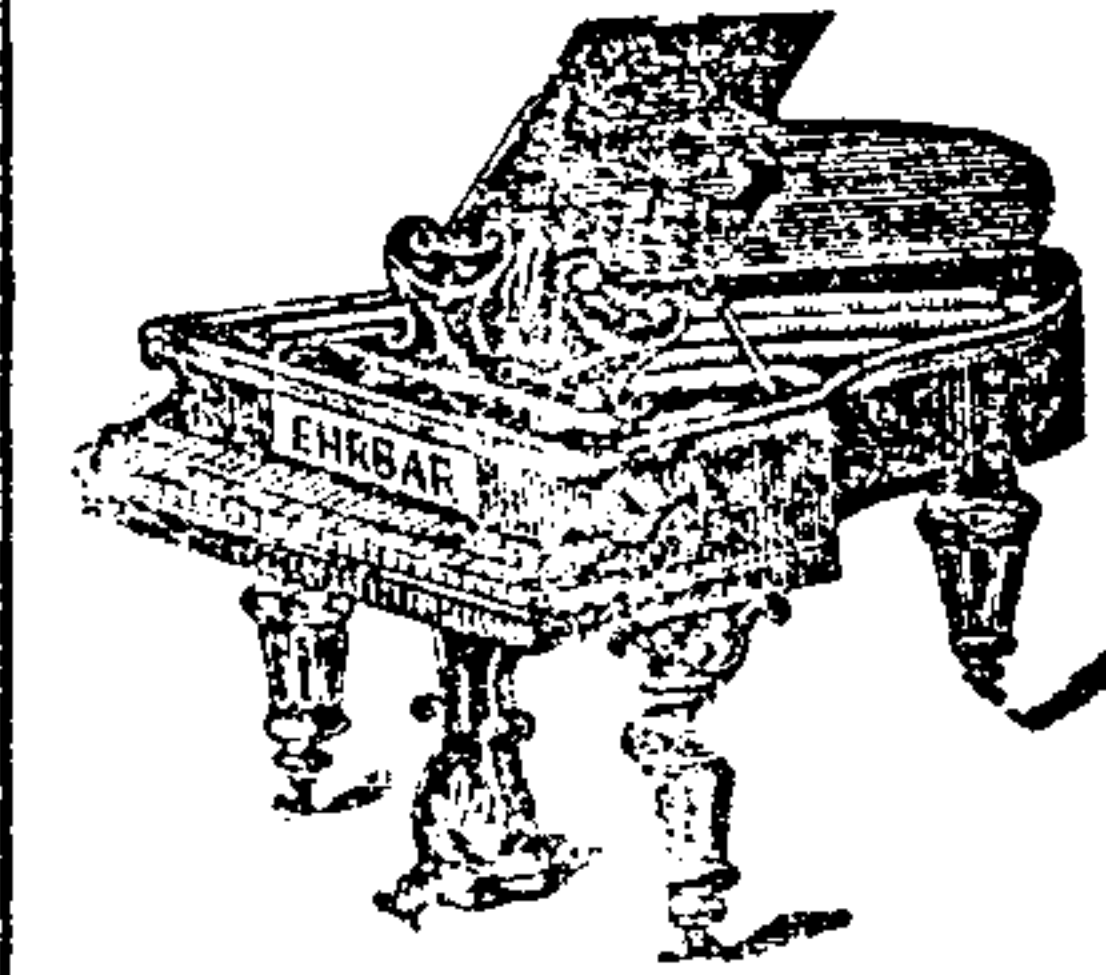
Rhan, das goldene Buch des Landwirts,  
 Pferderassen, 40 Chromographien,  
 Spamer, illustr. Weltgeschichte,  
 F. W. Hackländer's illustr. Romane und Erzählungen,

Gichtkruth, illustr. Romane u. Novell.  
 Weltall und Menschheit, H. Krämer,  
 Österr. Saatswörterbuch,  
 Stieler's Hand-Atlas, Ausg. 1907,  
 Sang und Klang, I. II. III. Band,  
 Peter Rossegger's Schriften,  
 Jul. Bernes Reiseromane.

R. May Reiseromane,  
 Germania, Zwei Jahrtausende deutschen Lebens,  
 Handbuch der tierärztlichen Chirurgie und Geburtshilfe,  
 Bogels medizinische Spezial-Enzyklopädien  
 sowie alle anderen Werke.

Den B. T. Interessenten werden Probebände auf Wunsch in Haus geschickt. Adressen wollen gefl. unter Chiffre „Bücherfreund“ Marburg hauptpostlagernd hinterlegt werden.

Klaviere, Pianino, Harmoniums in größter Auswahl.



Klavier-Niederlage und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
 Marburg, Schillerstraße 10, Eckhaus  
 Herrngasse 42, 1. Stock. 115

Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf über Spielte Instrumente. Telefon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52575.

Wegen Überhäufung des Warenlagers werden sämtliche

**Galanterie- u. Spielwaren**

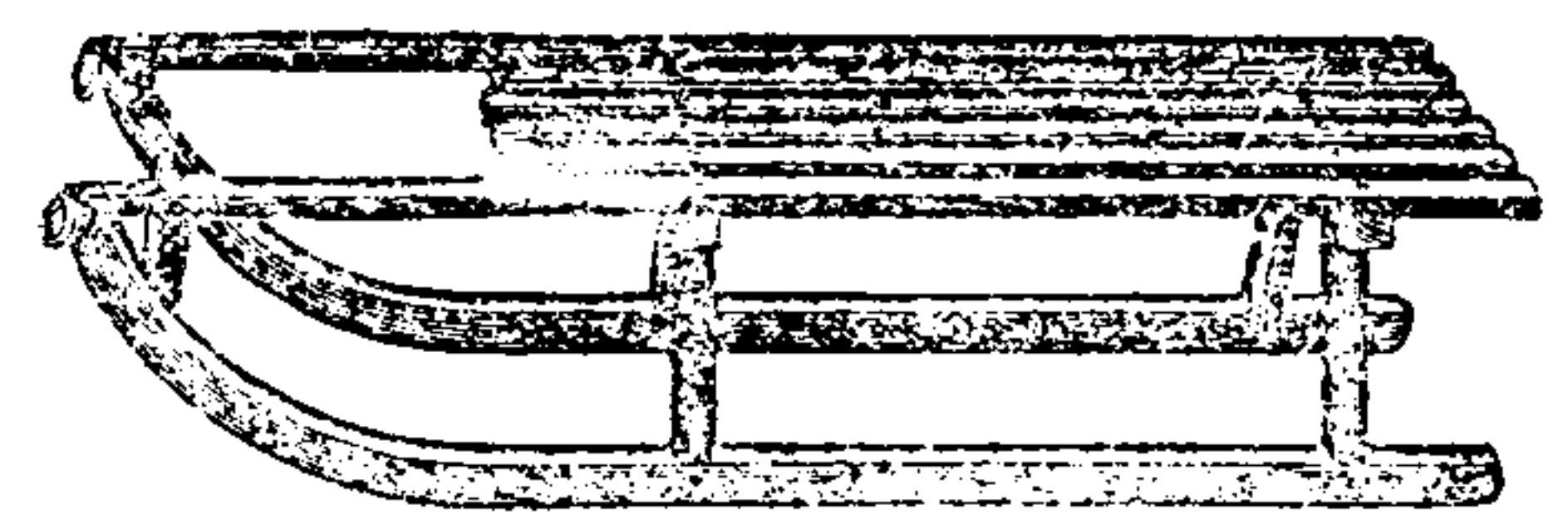
tief unter dem Einkaufspreis

abgegeben; insbesondere sämtliche Karnevalsartikel, wie: Kopfbedeckungen, Kotillonorden, Bygotphones, Fächer, Masken etc. Ebenfalls werden Kollektionen für Tombola und Glückshafen zu staunend billigen Preisen zusammengestellt.

Für Hausbälle und B. T. Vereine sind prachtvolle Sortiments in Kommission zu haben bei

**Albin Bristernik, Marburg**  
 Burggasse 4.

Josef Martinz, Marburg.



**WINTERSPORT-ARTIKEL**

Christof Futter's Nachfolger  
**Michael Nonner**  
 Zimmer-, Dekorationsmaler u. Anstreicher  
 Marburg, Kaiserstrasse 2.  
 Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.  
**Neu! Reliefmalerei. Neu!**  
 Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Anstragstück.

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Singer Nähmaschinen sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Sie erhalten dieselben in sämtlichen Läden mit diesem Schild.

### Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

**Warnung!** Wir warnen hiermit unsere Kunden nachdrücklich vor Nähmaschinen, welche von anderen Händlern unter dem Namen „Original Singer“ angeboten worden. Da wir unsere Maschinen nie an Händler abgeben, bestehen die von anderer Seite unter dem Namen „Original Singer“ angebotenen höchstens aus alten, gebrauchten, aus dritter Hand beschafften Nähmaschinen, für welche wir weder Garantie leisten, noch Ersatzteile liefern.

### Die feinsten Faschingskrapfen!!!

empfiehlt 4495

**Alois Amon, Konditor**  
Burggasse 6.



### Unübertroffen

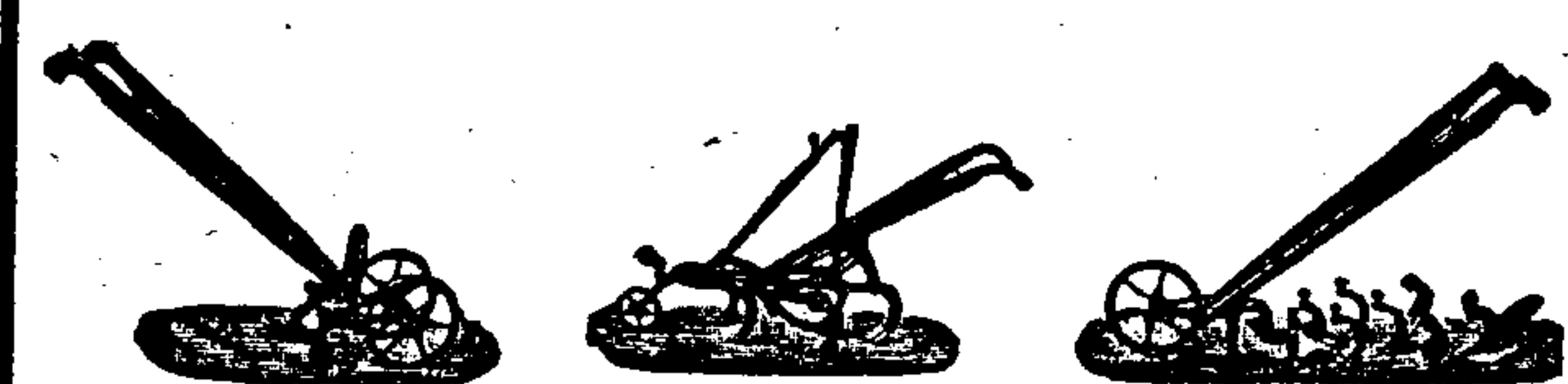
ist die von mir erfundene, an meinem 15-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte

### Erna-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haarwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. **Erna-Haarpomade** wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegels 5 K. — Zu haben bei Frau

**Kamilla Wikky, Marburg, Goethestraße 2**  
2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.



### Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelpfadenhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von **CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.**  
k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen  
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8.  
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 84.

# Ein Schatz

für jede Familie ist  
**Wolframs Fenchel-Honig**

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 50 Heller. Nur erhältlich bei

**Max Wolfram, Drogerie.**

### Weisse Rüben

sind zu verkaufen per Meßer 40 fr. **M. Gomilar**, Kaiserstraße 3, Brunnndorf. 170.

### Absolvirter Bürgerschüler

wünscht in einer Fabrik oder erstklassigen Geschäftshause als Praktikant baldigst unterzukommen.Adr. in der Verm. d. Bl. 125

### Geld Darlehen

an Personen jeden Standes, auch Damen, ohne Bürgen, gegen 4%, Zinsen und 4 K monatliche Rückzahlung effektiv

**J. Schönfeld**  
Budapest. VII, Garaigasse 9.  
(Retourmarke.) 3863

### Zu vermieten:

**Im Ludwighof:**

Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer) mit Bade- und Dienstbotenzimmer, sogleich zu beziehen. Ein großes Geschäfts-Café, vollkommen eingerichtet, sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herrn J. Preschern, Hauptplatz 13.

Nett

### möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Elegante

### Wohnung

1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstboten- und Badezimmer, Küche, Keller u. Zugehör ab 1. April 1908 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Joh. Grubitsch, Tegetthoffstraße 11. 8

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. Herrengasse Nr. 38. 185

### Sehr hübsch möbliertes, kleineres Zimmer

sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Badeabteilung, ist mit oder ohne Verpflegung ab 1. Jänner zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. St.

### GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu mäßigstem Zinsfuße jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu vorteilhaftesten Bedingungen. **Philipp Feld**, Bank- und Börse-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 110

### August Huber

erteilt 3123

### Unterricht im Zitherspiel

Kaiserstrasse 14.

### Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

### M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

### Feinster Blüten- Schleuderhonig

aus der Bienenwirtschaft des Josef Stampfl in Strassgoitzen bei Franz Frangsch, Herrengasse 11. 147

Nette, tüchtige

### Zahlkellnerin

bittet um Posten. Anzufragen Gaswerkstraße 23 a. 177

Möbliertes

### Balkonzimmer

für ledige Herren zu vermieten. Kriehberggasse 42. 143

Vier Stück junge

### Bernhardinerhunde

zu verkaufen. Gut Treuenegg bei Tresteritz. 100

### Fräulein

der deutschen und slowenischen Sprache sowie der Buchhaltung mächtig, sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Anfr. in der Verm. d. Bl. 10

### Fleißiges Mädchen

für Alles, welches auch lochen versteht, wird aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes.

### Geld-Darlehen

an jedermann in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen. **Leopold Löwinger**, Budapest, VIII., Gfötenaigasse 10. Retourmarke erbeten. 43

### Zwei 5jähr. Esel

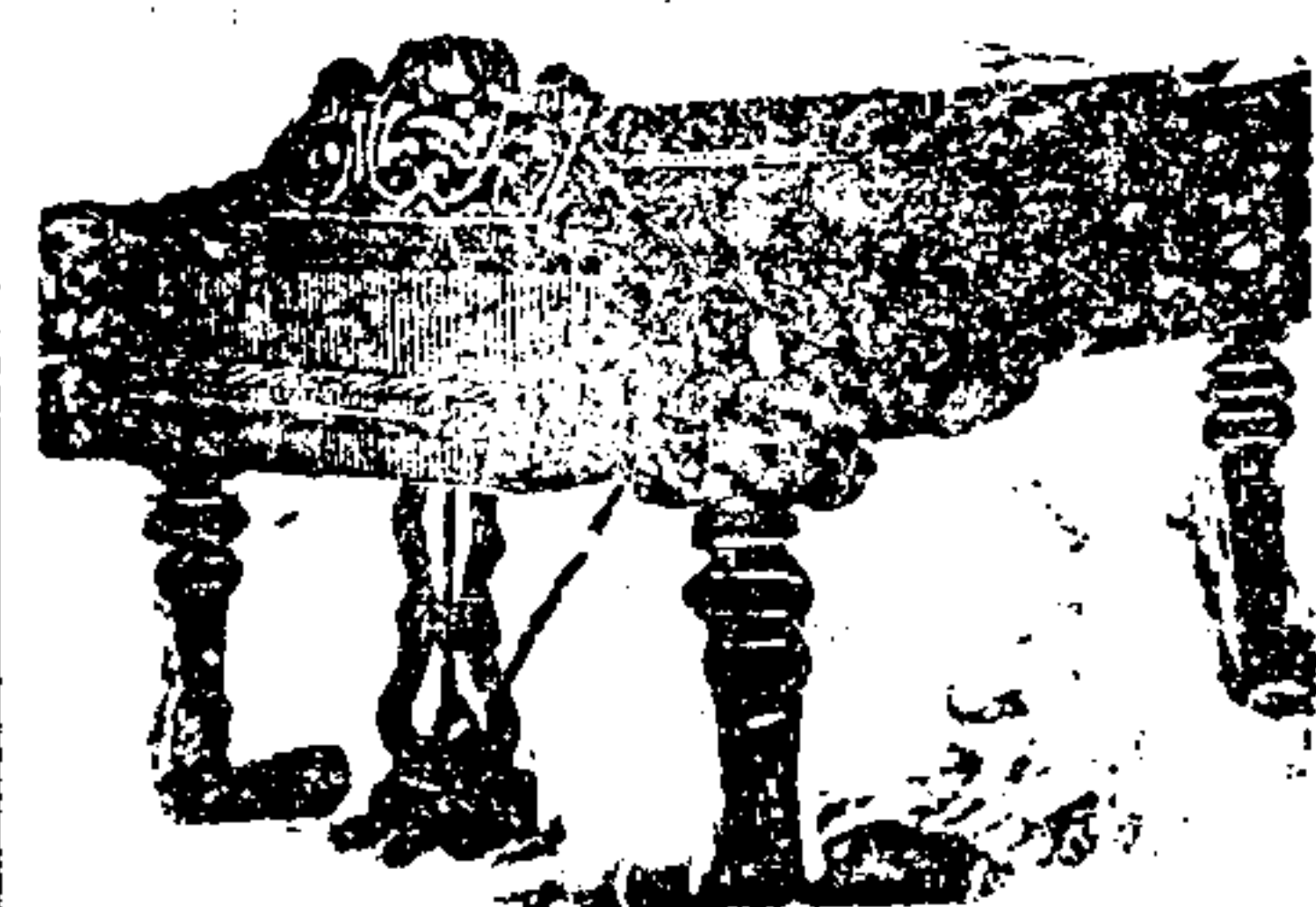
samt Geschirr u. nettem Wagen werden billigst verkauft. Karl Pfeil, Weinkellerei, Marburg-Leitersberg. 137

### Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,

Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Götzl & Weigmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg, Postgasse 8. 3837

### Clavier- Stimmungen u. Reparaturen

werden 3117  
**Viktringhofgasse Nr. 30 I**  
übernommen.

### Sonnseitige 141 WOHNUNG

2 Zimmer mit Küche ist ab 1. März an ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 18, 1. Stock.

Die besten und vollkommensten

### Pianinos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

### Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054  
**Triest, G. Boccacchiostrasse 5.** — Kataloge und Kondit. gratis und franko.

### Buchhalter

oder Kontorist, welcher der Spezereivaren-Branche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig ist und sich teilweise zum Reisen eignen würde, findet dauernde Stellung in einem größeren Geschäft in Klagenfurt. Es wird nur auf ernste, erfahrene Kräfte reflektiert. Offerte unter strengster Diskretion unter „Selbständiger Kaufmann“ an die Verwaltung des Blattes. 155

### Verebelte 109 REBEN

Alle Sorten verebelte Reben hat solange der Vorrat reicht abzugeben Eman. Mayrs Nachfolger **Jakob Schappel**, Marburg, Tegetthoffstraße 11.

### Ein Paar Pferde

6 Jahre alt, dunkelkastanienbraun, 154 Zentim. hoch, zu verkaufen. Graf A t t e m s'sche Gutsverwaltung, Post Wind-Feistritz. 142

Birta 10 Klafter meterlanges

### Brennholz

zu verkaufen. Anzufragen bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlg., Magdalenadorf. 181

### Freundliche 178 Wohnung

Zimmer und Küche für ruhige Partei ab 1. Februar zu vermieten. Tegetthoffstraße 24.

### Wohnung

mit 3 Zimmer u. Zugehör, ganzer 1. Stock, mit 1. Februar zu vermieten. Schmidplatz 6. 145

### Feuerbursche

und Beschlagschmiede auch Lehrjunge wird aufgenommen. Schirerz, Huf- und Wagenschmied, Graz, Karlsruergürtel 8. 182



# Marburger Escomptebank.

**Verzinsung von Geldeinlagen** auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

**Kauf u. Verkauf von Wertpapieren** und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

**Wechselescompte und Darlehen** billigst.

**Kuponeinlösung.** Inkassiert auf das In- und Ausland.

**Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,**

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

## Einladung.

Wir erlauben uns, zu dem am **Samstag, den 18. Jänner 1908** in den Th. Göß'schen Saallocalitäten stattfindenden

## Fleischhauer- und Selcher-Kränzchen

höflichst einzuladen.

Die Musik besorgt die **Südbahnwerkstätten-Kapelle** unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Mag. Schönherr.

**Eintritt 1 Krone.**

**Anfang 8 Uhr.**

Das Komitee.

## Lebensversicherungs-Altiengesellschaft

sucht für Marburg in Steiermark, Krain tüchtige **Reisebeamte** und **Platzvertreter** gegen hohe Bezüge, Diäten und Provision. Herren, die großen Bekanntheit besitzen, erhalten den Vorzug. Gest. Offerte unter „Großer Verdienst Marburg“ an die Verw. d. Bl.

Die 165

## Marburger Schrammeln

empfehlen sich einem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zu **Hochzeiten, Bällen u. s. w.** im Quartett, Quintett und Sextett. Anzufragen im **Musikinstrumentengeschäft**

## Franz Perz

Burgplatz Nr. 3.

### Agenten

sucht gegen höchste Provision die seit 30 Jahren bestehende leistungsfähige Holzrouleauxfabrik **C. Klement Braunau** i. B. für ihre sechsmal prämierten Fabrikate in Jalousien, Schutzwänden und Roleaux. 197

### Klavier

um 30 fl. zu verkaufen. Herrengasse 52. 2. Stock rechts 190

Echt böhmische 120

**Bettfedern u. Flaumen** sind zu haben bei **Heinrich und Rosalia Rant** in Grunddorf

### Raum als Magazin

zu vermieten. Burggasse 18 beim Büchsenmacher. 196

### Zu kaufen gesucht

Familienhaus oder Villa mit mindestens 4 Wohnzimmer und Garten, nächst der Stadt, im Preise von 10.000-16.000 Kr. Gestl. Anträge übernimmt das Verlehrs-bureau **J. Stadl, Marbg., Burggasse 15.** 167

### Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) in kleinen Raten rückzahlbar, mit und ohne Bürgen, auch Hypothekendarlehen besorgt diskret **Alexander Arnstein, Budapest, Alpargasse 10.** 173

Tüchtiges fleißiges

### Stubenmädchen

wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 156

✠

Theresia Kermek geb. Leber gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Stieftochter **Rosalia Kermek** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, des Herrn

## Josef Kermek

Haus- und Realitätenbesizers,

welcher Mittwoch, den 15. Jänner 1908 um 1/3 Uhr nachmittags nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag, den 17. Jänner um 1/3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Leitersberg Nr. 83 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in Marburg in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 18. Jänner um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Leitersberg bei Marburg, am 15. Jänner 1908.

## Zwei Kellner-Lehrlinge

werden ehestens aufzunehmen gesucht. Nur nette, intelligente Burschen mit guten Schulzeugnissen kommen in Betracht. **Franz Stehrer, Bahnhofrestaureur, Selzthal.** 192

### Warne

hiermit jedermann, ohne meiner Unterschrift Geld oder Geldeswert zu geben, da ich dafür nicht Zahler sein werde. 187

Anton Serianz.

### Wohnung

mit 3 Zimmern und Zugehör ist bis 1. Februar zu beziehen. Zu besichtigen von 10-12 und 2-4 Uhr. **Partstraße 24, 1. Stock.** 191

### Ein ganzes Haus

mit Gemüsegarten, Feld, Schweinestall (Magdalenavorstadt) zu verpachten oder zu verkaufen. Anzufragen **Maghstraße 14, 2. Stock links.** 193

### Familienhaus

villenartig gebaut mit 2 Wohnungen, auch für eine Partei bewohnbar, mit großem Garten zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 194

### ZIMMER

oder Kabinett zu vermieten. **Theatergasse 16.** 138

Zwei möblierte

### Zimmer

auch einzeln, in der Nähe des Gymnasiums u. der Realschule zu vermieten. Anfrage bei Frau **Oberst Tusch, Ferdinandsstraße 6.** 151

### Kristall-Eis

30-40 Fuhren ab Teich zu haben bei **Dr. Tausch** in **Koßwein.** 186

Flinte 189

### Näherin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. **Kaserng. 19.**

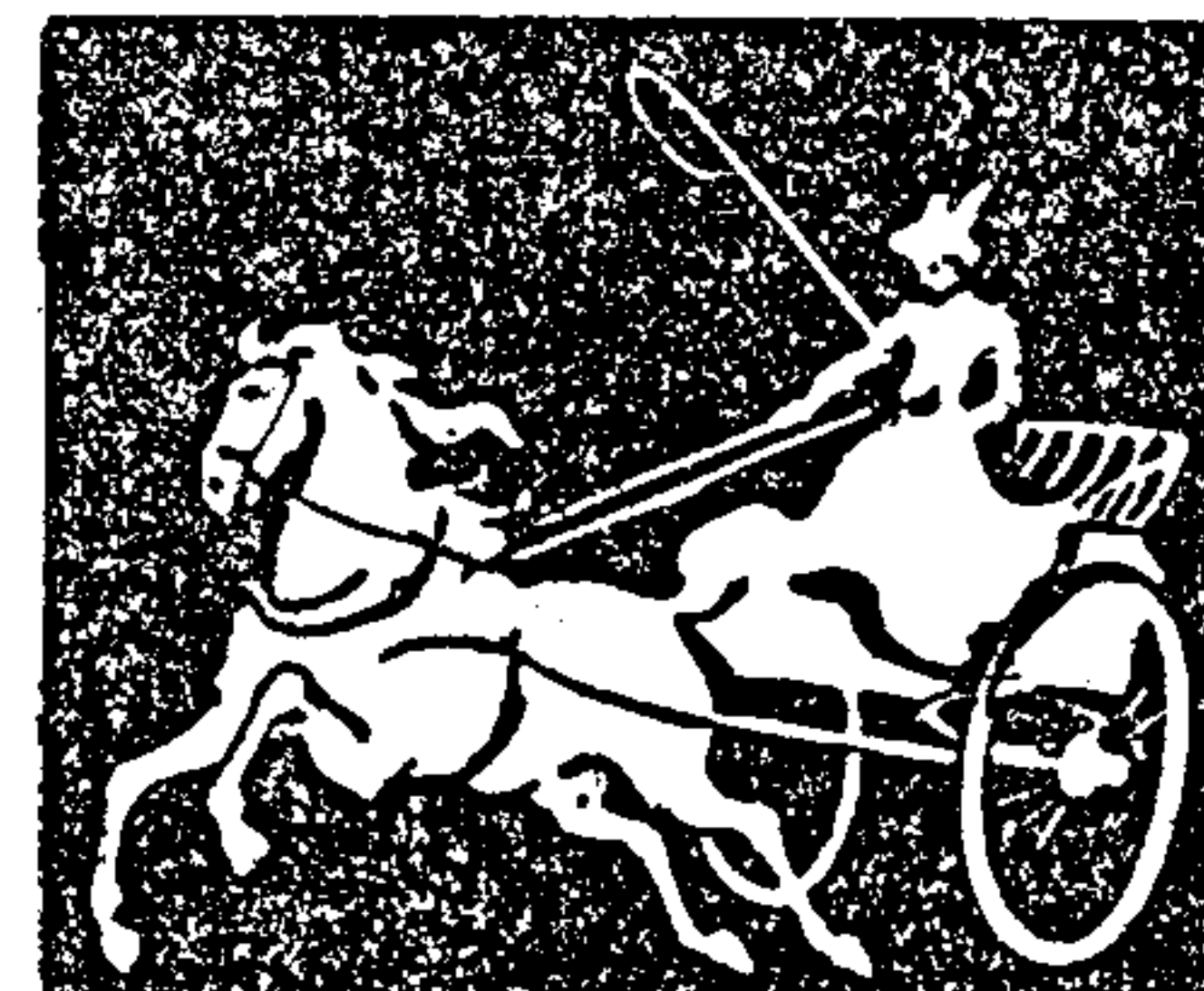
### Wiese

mit 4 Joch zu verpachten. Anfrage im Gasthaus „zur schönen Aussicht“ in **Wams.** 139

### Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. **Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2 %** auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

**Administration d. Börsencourier** Budapest, Hauptpostfach. Rückporto erwünscht. 111



### Sie fahren gut

beim **Backen** mit **TREFF** **Backpulver** von **Dr. Crato.** Überall (m. Kochrezepten) erhältlich.

# Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stögenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Stelzenröhren, Metallachorplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)**